

[s.n.]

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 34

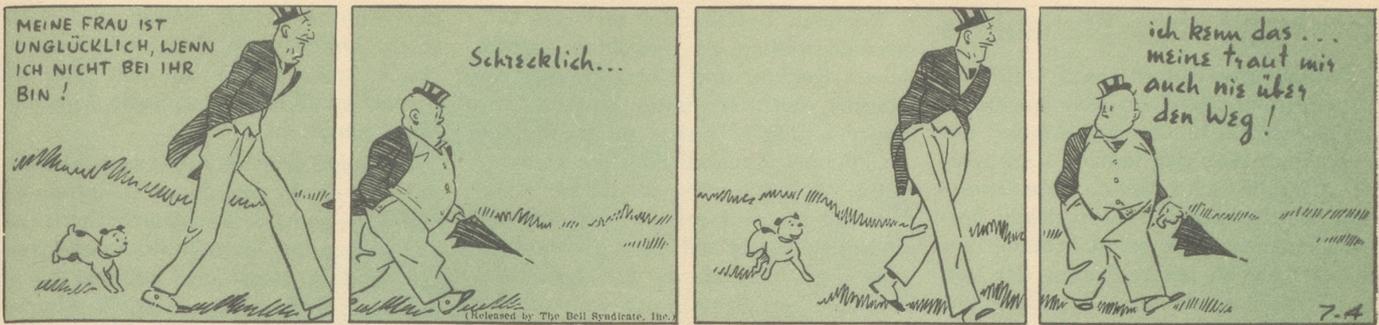
PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein lichter Augenblick

Ein Zauberkünstler, genannt Flamingo von Bern, gibt auf Einladung des Personals einer bernischen Irrenanstalt eine Abendvorstellung, zu welcher auch die leichtkranken Insassen Zutritt haben. Als Flamingo eine kleine Uhr verschwinden läßt, schreit einer von den Insassen voller Begeisterung: «Eeh, was dä alles cha la verschwinde, das isch ja grad zum verrückt wärde!»

Mutz

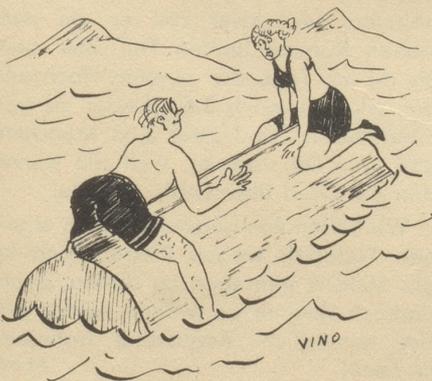
Altersasyl

Mein Nachbar müht sich draußen auf der Treppe mit einem alten Kasten größten Formats ab. Da entschloß ich mich als hilfreicher Mensch, ihm beizustehen. Der Kasten hält auch unsern vereinten Bemühungen stand, sodas ich mich nicht enthalten kann, verzweifelt auszurufen:

«Schtärnehagel, wämer dä Cheib nu bald dobe hätted.»

«Was dobe? Abe mues er ja, Sie ..!»

Chico



«Du muesch mir dänn niemeh vorhebe, ich heb 's Choche us em Chochbuech glernt. Du häsch meini 's Sägle au useme Buechli glernt!»

Was an-ere Schwätzbäsi cha passiere

Es Märli

Trep, trep, derep, d'Frau Loufchäfer chunnt im volle Galopp über Chriesaglen und Blätterderhär z'schnufe. 's isch scho elfi u sie mueß no i Lade springe, für go gen öppis z'Mittag reiche. Ufs Mol chunnts ihre z'Sinn, sie heig wohrschynlig deheime 's Türli nid zuegmacht und nid gluegt, öbs Feischer zue seig. Wie liecht chönnt eis vo de Chlynen ue schnoogge u wupp hätts der Herr Singvogel verwütscht!

Sie springt no-nemol zrug, macht 's Feischerli zue u fot wieder a springe trep, trep, derep ... Heijo dä Chrach, wenn der Ma hei chunnt u 's Essen isch nid parat!

Underwegs rönt sie a der Frau Mistchäfer vorby, die goht au i Lade, aber ganz langsam - ch -- ch -- ch --. Sie het nid i de Gümpe, nei ganz gsazzlig ihri Chlejne bsorget u derfür to, as me sie nid findt. 's schmöckt zwar näume nie guet bis Mistchäfers, aber sie sinds vo jeher e so gwohnet. Sie wend au nid süberer u besser si, as anderi, löhnd sie machen u 's isch ene glych was u wie sie seige.

D'Frou Loufchäfer rümpft 's Muul, wo sie d'Frou Mistchäfer gseht u macht e chlynen Umweg, aber ufs Mol lüpft sie 's Bei u gs do het d'Frou Mistchäfer e Sprutz.E so-ne Frechheit! Trep, trep, derep u wyter springt d'Loufchäferi u hätt ufs Hoor bim nächsten Egge schier gar d'Tante Pupperäuber übere Hufe gschlage. Die het au no öppis vergesse g'ha im Lade u jetze goht 's Gschnäder los!

«Grad han-i d'Mistchäferi atrofte», meint d'Frou Loufchäfer. «Isch das e fuuli Schlampe, stinke tuet sie fast vor Füüli. Me mueß nume luege, wie sie dervo schnoogget, me chann ere chum zueluege. Und drygseh sölls bi-n-ere deheim, d'Hoor stöjhen eim z'Berg. Und lueg au dert äne d'Frou Summervogel! Der ganz Tag umefänderle u schärmiziere, alls a Gstaat henke, 's nimmt eim nume Wunder, wo sie's hernimmt. Die verdienets gwüß nid uf en ehrliigi Art, do chasch Gift druf neh. Still, dert chunt

d'Frou Ambeissi z'schieße. Dere pressiert hüt wieder emol, sappermoscht, sappermoscht! Und lueg, wie sie hochmüetig d'Nase rümpft, wo sie euis erlickt het. Die chönnen au nie gnu übercho, chuum as es taget, pfurret die ganzi Sippschaft umenander. Harz, Holzbizzli, Chriesaglen u sogar no chlyni Steinli werde zuegschleipft der lieb läng Tag, bis in alli Nacht ie. Denn wird es Hus ufgfuehrt, die reinsti Burg, jere, jere, me mag chum dran ue gluege. Und Gäng, Höhlinen u Tunnels heigs drine, me tüh sich drin ume verirre, han-i ghöre säge. Uf alls, was nid us em Ambeissigschlecht isch, wird abe gluegt, me chönnt au meine! Aber gang jo nie i d'Nöchi, süst sprütze sie dir Geist a, as dir d'Ougen überloufe.»

Und wyter goht's im Tegscht, me chönnt mit keim Hämmerli derzwüsche!

D'Frou Mistchäfer isch scho lang für sie änen u ufem Heiweg - ch - ch - ch - wo's endlig der Frou Loufchäfer d'Sinn chunnt, es chönnt allbot zwölfi lüti. Sie nimmt Abschied vo der Tanten u trep, trep, derep gohts im Sprung em Lade zue. Do pressiert ere, wie lätz, alls sett nume für sie springe u wo's ere nid weidli gnu goht, macht sie es paar giftigi Bimerkige zu den andere Chäuferrinne u denn, jä woll, jetzen isch 's ere-n Ernst, jetz springt sie was gisch, was hesch, heimeszue. Aber do surret eren no d'Frou Wespi i Weg - ss - ss - ss - u de goht die ganzi Litanei wieder vo vorne los.

's het scho lang zwölfi glütet gha, wo sie hei cho isch, aber was isch das? 's Türli isch offen u di Chlyne sind nümme do!

Was het echt de Schangi vo Rotgügger uf de Buechen oben e so schadefroh z'pfyffen u z'haseliere?

Trep, trep, trep, derep, trep, trep!

Verena Ruf

APERÓ!
 Weshalb denn Aperos aus fremden Weinen?
 Trink Walliser, den Wein, den reinen.
 Er regt den Appetit mehr an,
 Als je ein Aperó es kann
 Deziliter-Aperó-Ausschank von 9-12 Uhr
WALLISER KANNE Zürich 1
 gegenüber Hpt.-Bhf. Ecke Schützen- und Linteschergasse

**Marc du Pélerin
 Mont d'Or**

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.
**Berger & Co., Weingroßhandlung,
 Langnau (Bern) Tel. 514**
 Generalvertretung für die Schweiz.